

III.

Die Handschriften des Klosters Santa Maria de Ripoll.

I.

Von

Rudolf Beer.

(Mit 1 Kärtchen im Texte und 12 Schrifttafeln.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 4. Juli 1906.)

In dem Berichte über eine zweijährige spanische Forschungsreise, der in den Bänden CXXIV—CXXXI dieser Sitzungsberichte unter dem Titel ‚Handschriftenschätze Spaniens‘ erschien, ist wiederholt, besonders bei den Bibliotheksnummern 24 (Barcelona, Archivo General de la Corona de Aragon) und 391 (Ripoll) auf die Bedeutung hingewiesen worden, welche den heute im Kronarchive zu Barcelona aufbewahrten Überresten der alten Ripoller Klosterbibliothek innewohnt. Sie umfassen 233 zum großen Teile wohlerhaltene Codices, die mehr als 1000 Textabschriften aus dem 9. bis zum 18. Jahrhundert bergen. Die Anlage eines genauen Verzeichnisses dieser Handschriften war eine der umfangreichsten, aber auch dankbarsten Aufgaben, welche der erwähnten Forschungsreise von der Kirchenväterkommission der kais. Akademie der Wissenschaften gestellt worden waren; insbesondere zeigte sich nach Abschluß der Katalogarbeit die Zweckmäßigkeit der erteilten Instruktion, ohne engherzige Rücksicht auf den speziellen Zweck des Wiener Corpus der lateinischen Kirchenväter womöglich sämtliche zu einem bestimmten, wertvollen Fonds gehörige Manuskripte in das anzulegende Verzeichnis einzubeziehen.

Der bereits vor Jahren im Sinne der erwähnten Weisung ausgearbeitete Katalog der Ripoller Codices bildet eine der wesent-